

«Europawäldli» beim KKL B Beromünster

Baum für Baum zum nationalen Kulturdenkmal

Am vergangenen Freitag wurden beim KKL B in Beromünster zwei weitere Bäume für das «Europawäldli» gepflanzt. Eine Rottanne für Italien und eine Eiche für Spanien. Viel spannender aber war das Programm dazwischen.

Sandro Portmann

Nach Schweden und Polen im 2014 und Belgien und Frankreich im 2015 wurden am vergangenen Freitag beim KKL B zwei weitere Bäume für das «Europawäldli» gepflanzt, eine Rottanne für Italien und eine Eiche für Spanien. Das Projekt ist ein Symbol für den langjährigen kulturellen Austausch zwischen der Schweiz und Europa. Die Vision von Initiator Ueli Suter, der unter anderem den Seetaler Poesiesommer lancierte, ist, dass das «Europawäldli» langsam zu einem Kulturdenkmal nationaler Bedeutung heranwächst. Noch ist von einem Wald wenig zu sehen. Doch das ist auch zweitrangig. Der wahre Kultur Anlass fand abseits der Pflanzung statt.

Hochdotierte Künstler zu Besuch

Wenn auf der Wiese hinter dem KKL B jährlich zwei Bäume für das «Europawäldli» gepflanzt werden, ist das ein Garant für den Besuch von hochdotierten Künstlern oder irgendwie mit der Kunst verbundenen Personen. Es ist ein Netzwerkanlass, aus dem bereits mehrere Folgeveranstaltungen entstanden. Es ist erstaunlich, wie positiv die Kunstszene von Anfang an auf das Projekt reagierte. Bereits beim



Hier wird die Rottanne für Italien hinter dem KKL B gepflanzt.

(Bild: Sandro Portmann)

Start des Projekts 2014 waren Künstler wie der mehrfach ausgezeichnete Schweizer Bildhauer Roman Signer und seine polnische Frau Aleksandra anwesend. Oder die Tochter von WWF-Gründer Luc Hoffmann, Vera Michalski, die mit ihrem verstorbenen Mann einen renommierten Verlag im französischsprachigen Raum

führte und ein grosses Literaturzentrum im waadtländischen Montricher gründete. Mit dem schwedischen Kurator Gösta Sandell, wurde die Gästeliste gar international. So ging es auch im zweiten Jahr weiter, als 2015 etwa der Stadtrat der belgischen Stadt Mulhouse der Baumpflanzung beiwohnte, die notabene der belgi-

sche Prinz finanzierte. Ebenso erstaunlich ist, dass der Anlass bei der Bevölkerung keine Wellen schlägt. An der dritten Baumpflanzung für das «Europawäldli» am vergangenen Freitag blieben die Gäste völlig aus – und das obwohl die Ehrengäste nicht weniger gewichtig waren. Im Beisein von Dr. Luis M. Calvo Salgado, His-

toriker und Geschäftsführer des Kunsthistorischen Seminars der Universität Zürich und Nicola Colatrella, der die italienische Botschaft in Bern vertrat, wurde für Italien eine Rottanne und für Spanien eine Eiche gepflanzt. «Es ist eine Ehre für uns, dass hier ein Baum gepflanzt wird, auch weil wir eine gute Beziehung zur Schweiz haben», sagte Nicola Colatrella. Im Speziellen sollen mit der Rottanne zwei Persönlichkeiten geehrt werden, welche die kulturelle Beziehung von der Schweiz und Italien symbolisieren. Es sind dies Ulrico Hoepli, ein Schweizer Verleger und Kulturvermittler, der zu den wichtigsten Verlegern Italiens zählt und die Kunstmäzenin Peggy Guggenheim, deren Vorfahren aus dem Aargau stammen und die in Venedig ein Museum realisiert hat. Die Eiche für Spanien wurde im Speziellen für San Sebastian, der Kulturhauptstadt Europas 2016, und für die baskische Stadt Gernika, die 1937 im spanischen Bürgerkrieg zerstört wurde, gepflanzt. Gemeinsam mit den Vertretern der beiden Länder und dem Förster Robert Suter wurden die Bäume gepflanzt.

Piano und Poesie

Der Anlass wurde musikalisch umrahmt von Stefano Ghisleri, einem begnadeten Pianisten aus der italienischen Stadt Brescia. Die gebürtige italienische Übersetzerin und Autorin, Monica Oliari, trug anschliessend ihre poetischen Erzählungen über das Mammutbaum-Cello «Seraphin» vor.